

## Vorläufige Ernteeinschätzung 2022

### *Witterung, Wachstum, Anbauumfang*

Nach einem noch normalen Start in das Anbaujahr 2021/22 hat Sachsen am Ende wieder ein spezielles Trockenjahr erlebt. Gekennzeichnet ist es vor allem durch fehlende Niederschläge ab März bis zur Ernte, kritische Bodenfeuchten unter 30 Prozent nFK, extreme Hitzephasen, Trockenstress und Schäden in den Beständen, frühe Abreife, Defizite bzw. Heterogenität bei Ertrag und Qualität sowie eine sehr angespannte Futtermittellage. Wie schon in den Jahren zuvor **lässt sich die Situation nicht pauschal für Sachsen verallgemeinern**. Die Verhältnisse gestalten sich regional und kleinräumig differenziert – je nachdem, wie sich die räumliche Verteilung der Niederschläge und das Auftreten von Wetterereignissen gestaltet haben.

Hinsichtlich der Anbauflächenverteilung unter den Kulturen gab es auch zur Ernte 2022 wieder Bewegung auf den sächsischen Äckern. Das Getreide dominiert mit einem Anteil von ca. 55 Prozent weiterhin den Anbau auf Ackerland, wobei eine leichte Zunahme gegenüber dem Vorjahr und auch dem fünfjährigen Mittel zu verzeichnen ist. Flächenzuwächse verbuchen vor allem Winter- und Sommerweizen, Sommergerste, Hülsenfrüchte, Sonnenblumen und Winterraps. Weniger Zuspruch fanden dagegen Roggen, Triticale, Wintergerste, Kartoffeln und Futterpflanzen wie Mais, Ganzpflanzen zur Grünernte und Feldgras. Der Anbauumfang wesentlicher Ackerkulturen 2022 und die Veränderung zum Vorjahr für Sachsen und Deutschland sind in Tabelle 1 ersichtlich.

**Tab. 1: Anbauflächen in Sachsen 2022** (StaBA August 2022, StaLA Sachsen Juni 2022)

Kulturart	Sachsen		Deutschland	
	2022 v 1.000 ha	Veränderung* zu 2021 in %	2022 v 1.000 ha	Veränderung* zu 2021 in %
Getreide insgesamt mit Mais	384,4	+1,7	6.125	+1,2
Getreide insgesamt ohne Mais	367,0	+2,1	5.659	+0,7
Weizen zusammen	194,7	+4,6	2.988	+1,6
Gerste zusammen	114,4	+1,3	1.587	+3,1
Roggen + Wintermenggetreide	27,7	-6,4	590	-6,4
Körnermais	17,5	-6,2	466,2	+8,2
Silomais	78,8	-9,5	2.022	-8,9
Winterraps	104,9	+1,1	1.083	+8,6

### *Erträge, Erntemenge und Qualität*

Nach einer fast durchweg normalen Aussaat und Bestandsentwicklung über Winter herrschte noch Optimismus bezüglich einer guten Druschfruchternte 2022. Durch die im April einsetzende und lange anhaltende Trockenheit, die in Sachsen besonders ausgeprägt war, ist große Ernüchterung bezüglich der Erträge und Qualitäten eingetreten. Nach bisher vorliegenden Veröffentlichungen (StaBA: 1. Vorläufiges Ergebnis zur Getreide- und Rapsernte 2022, StaLA Sachsen, Erntebericht 2022 des BMEL) muss man für Sachsen von unterdurchschnittlichen Erträgen und Erntemengen bei Getreide insgesamt ausgehen. Ertragsdefizite gegenüber dem Vorjahr und dem 6-jährigen Mittel ziehen sich über die meisten Arten hinweg. Gleiches gilt für die Erntemengen bei Getreide mit einzelnen Ausnahmen bei Wintergerste sowie einigen Sommerkulturen (Weizen, Durum, Hafer) aufgrund von Flächenausweitungen. Im Gegensatz zu Getreide kann der Winterraps im Ertrag punkten und

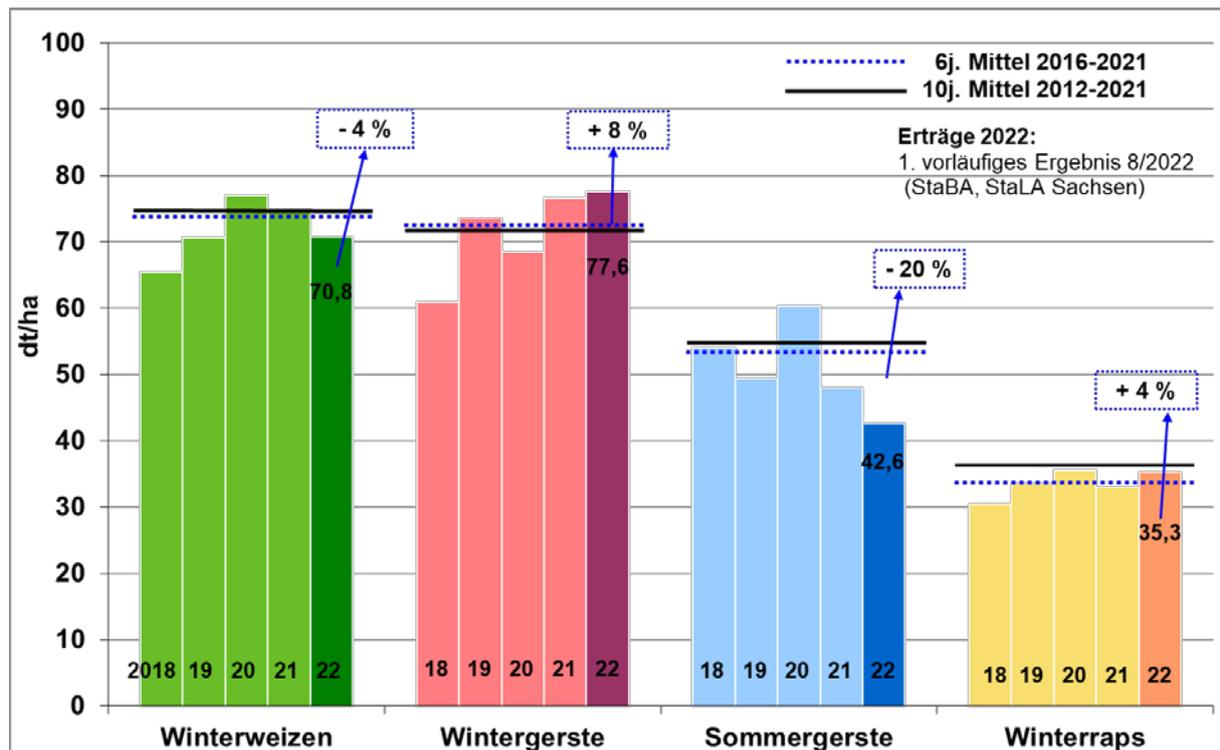
bei der Erntemenge zumindest gegenüber dem Vorjahr Boden gut machen. Zur Ertragsproblematik kommen auch wieder Sorgen um die Qualität der Ernteprodukte hinzu.

Die Zahlen zur Erntemenge laut 1. vorläufigen Ergebnis (StaBA, StaLA Sachsen) zeigen folgendes Bild:

Getreide (ohne Mais): Durchschnitt 2016/21	2,434 Mio. t → - 2,4 % zu 2021 und - 2,6 % zum 6-jährigen
Winterraps: Durchschnitt 2016/21	0,371 Mio. t → +8,4 % zu 2021 und - 4,2 % zum 6-jährigen

Nach derzeit veröffentlichtem Stand liegt Winterweizen sowohl beim Ertrag (-4,3%) als auch bei der Erntemenge (-3,3 %) unter dem 6-jährigen Mittel. Prinzipiell trifft diese Aussage in differenzierter Abstufung auch für Roggen (-10,1 % / -14,8 %), Sommergerste (-20,3 % / -14,5 %), Triticale (-9,2 % / -19,5 %), Hafer (-10,9 % / +13,6 %) sowie Körnermais zu. Letzterer wird wohl zur größten Enttäuschung werden. Positiv heben sich hier Wintergerste mit Ertragszuwachsen gegenüber 2021 und dem 6-jährigen Mittel von +1,4 % bzw. +8,0 % ab. Über eine Anbauausdehnung verbucht Sommerweizen deutlich gesteigerte Erntemengen zum Vorjahr und auch dem Mittelwert. Vermutlich spielen hier auch der Umbruch von Rapsflächen sowie die gute Preissituation für Getreide am Markt eine Rolle. Der Ertragseinbruch hat bei Sommergerste trotz Flächenzunahme größere Erntemengen verhindert.

Zur Ernte 2022 sind wie schon in den letzten Jahren sehr große Spannen und regionale Unterschiede im Ertrag zu beobachten. Wie Abbildung 1 zu den Leitkulturen zeigt, realisiert der Winterweizen mit knapp 71 dt/ha nur einen unterdurchschnittlichen Ertrag (-4 % zum 6-Jahres-Mittel, -6 % langjährig). Als Lichtblick hebt sich die Wintergerste hervor (+8 % / +9 % über dem Mittel), die den Winterweizen mit fast 7 dt/ha übertrifft. Sommergerste verfehlt die Mittelwerte deutlich (-20 % / -22 %). Roggen, Triticale, Hafer und Körnermais (nicht abgebildet) können weder an das Vorjahres- noch an das Durchschnittsniveau anknüpfen. Dafür schafft es der Winterraps mit ausgewiesenen 35,3 dt/ha, zumindest das 6-Jahres-Mittel übertreffen (+4 %). Den 10-jährigen Durchschnitt erreicht er nicht (-2 %).



**Abb. 1: Ertragssituation ausgewählter Fruchtarten - Sachsen 2022**  
**Ergebnisse 2018 - 2021 und Erste Schätzung 2022 (StaLA Sachsen, StaBA)**

Bezüglich der Qualität der Ernteprodukte lassen sich zum jetzigen Zeitpunkt nur vorsichtige Aussagen anhand von Beobachtungen und ersten Untersuchungsergebnissen treffen. Demnach zeigen sich die Partien in ihrer Qualität regional differenziert und heterogen unter dem Einfluss von Witterung und v.a. der N-Düngung. Auffällig waren ungewohnt niedrige Kornfeuchten zur Ernte. Häufiger beschrieben sind kleine Körner und geringere Hektolitergewichte v.a. bei Gerste und Roggen. Die Rohproteingehalte bei Weizen werden insgesamt als eher niedrig eingeschätzt. Dabei spielt ein reduzierter N-Einsatz in Nitratgebieten bzw. wegen hoher Düngerpreise oder fehlender Niederschläge eine Rolle. Es wird von einem geringeren Anteil A- und B-Weizen und mehr Futterware ausgegangen. Erste Untersuchungsergebnisse für Sachsen (MRI) bestätigen einen etwas niedrigeren RP-Gehalt der Proben im Vergleich zum Vorjahr. Sedimentationswert und Fallzahl liegen im Normalbereich. Fusariumbefall stellt kein Problem dar, wie auch aus den ersten Mykotoxinuntersuchungen des MRI für Weizen und Roggen hervorgeht. Die Hektolitergewichte bei Wintergerste schwanken regional, der Schmachtkornanteil wird gering eingeschätzt. Bei Roggen fallen vor allem auf leichten Standorten sehr kleine Körner auf. Probleme mit Mutterkorn, Fallzahlen bzw. Fusarien scheint es nicht zu geben. Die Brotroggenqualität sollte in der Regel erreicht werden. Bei Braugerste gefährden kleine Körner und ein geringerer Vollgerstenanteil regional und anteilig die Brauqualität. Für Raps zeichnet sich über erste Proben ein etwas höherer Ölgehalt ab als in den beiden Jahren zuvor. Die Schätzungen differieren regional. Als auffällig genannt wurde ein trockenheitsbedingt geringer Knollenansatz bei Kartoffeln, der zumindest regional einen hohen Anteil an Übergrößen erwarten lässt. Der Zuckergehalt der Rüben lässt sich derzeit noch nicht beurteilen. Für eine gesicherte Qualitätsbeurteilung sind die Untersuchungsergebnisse aus den Sortenversuchen und der Besonderen Ernteterminierung abzuwarten.

**Tab. 2: Ernteerträge in Sachsen und Deutschland, 2022 - erstes vorläufiges Ergebnis zur Ernte**

(StaBA, StaLA Sachsen – August 2022)

Kulturart Erträge in dt/ha	Sachsen			Deutschland		
	2022	Mittel* 2017- 2021	Mittel* 2016- 2021	2022	Mittel* 2017- 2021	Mittel* 2016- 2021
Getreide (o. Körnermais/CCM)	66,3	67,2	68,4	70,2	67,2	67,7
darunter						
Weizen zusammen	70,1	72,1	73,6	75,5	73,7	74,1
Gerste zusammen	69,6	66,9	68,0	71,2	65,4	65,6
Roggen						
Wintermenggetreide +	48,7	53,0	54,0	53,0	50,4	51,5
Körnermais (inkl. CCM)	65,0**	81,4	82,8	75,1	94,9	95,1
Winterraps	35,3	33,2	33,8	39,5	33,6	33,6

\*z.T. eigene Berechnung auf Basis Statistisches Bundesamt (Quelle s.o.)

\*\*geschätzt

### Preise und Kosten

Seit Mitte 2021 kletterten die Erzeugerpreise bei nahezu allen Fruchtarten steil nach oben. Im Zuge des Krieges in der Ukraine haben sie ihren Höhepunkt im Frühjahr 2022 erreicht. Mit Beginn der neuen Erntesaison sind sie wieder etwas gefallen und haben sich auf einem immer noch hohen Niveau eingepegelt. Die Lage bleibt aber aufgrund vieler Ungewissheiten bezüglich Produktion, Markt, Logistik und Wetter sehr volatil. Die Einstandspreise (KW 27-33, siehe Tab. 4) bei Getreide liegen ca. 50 - 70 Prozent über Vorjahresniveau – Braugerste erzielt sogar 77 Prozent mehr. Für Raps ist ein Plus von 22 Prozent notiert. Alle Einstandspreise übertreffen mehr oder weniger deutlich den Durchschnitt des letzten Wirtschaftsjahres als auch das 5-Jahresmittel. Lediglich Raps hat im WJ 2021/22 durch seinen Höhenflug einen besseren Durchschnittspreis erzielt. Neben Raps punkten auch Sonnenblumen mit einem hohen Startlevel. Auch die Preise für Körnererbsen und Ackerbohnen haben gegenüber 2021 angezogen.

Die Kosten für Pflanzenschutzmittel haben sich im abgelaufenen Wirtschaftsjahr in moderatem Rahmen bewegt. Preise für Pflanzenschutz werden generell sehr mittel- bzw. herstellerabhängig gebildet und lassen größere Spielräume gegenüber dem Listenpreis zu. Z-Saatgut, aber auch Nachbau-Saatgut verteuert sich entsprechend des Wertes nach Marktpreis. Höhere Erzeugerpreise zur Ernte 2021 sollten sich hier niederschlagen. Die Düngerpreise sind seit letztem Jahr regelrecht explodiert, was sich massiv auf die Anbaukosten bzw. die Düngestrategie in den Betrieben ausgewirkt hat. Im abgelaufenen Wirtschaftsjahr 2021/22 hat sich der Harnstoff gegenüber dem Vorjahr um 150 Prozent von rund 0,70 auf 1,75 €/kg N verteuert, Kalkammonsalpeter (KAS) um 170 Prozent von 0,78 auf 2,12 €/kg N und AHL sogar um 190 Prozent von rund 0,70 auf 2,00 €/kg N. Die Kosten für Phosphat (TSP, DAP) haben sich mindestens verdoppelt (+112 Prozent bzw. +96 Prozent), ebenso wie die von 60er Kali (+125 Prozent). Bei 40er Kornkali fällt die Verteuerung mit 73 Prozent etwas geringer aus. Laut Statistischem Bundesamt (Erzeugerpreise gewerblicher Produkte im Inlandsabsatz) kostete der Diesel in Deutschland im WJ 2021/22 gegenüber 2020/21 ca. 45-50 Prozent mehr und liegt im laufenden Jahr 2022 bei ca. 1,55 €/l. Für Ackerland mussten die Landwirte in Sachsen zuletzt (2021) einen durchschnittlichen Pachtpreis von 233 EUR/ha bezahlen (Neuverpachtungen 235 €/ha, lt. Agrarbericht Sachsen).

## Deutschland – Ernteschätzung, Tendenzen

Laut der Juni-Schätzung des Statistischen Bundesamtes liegt die Erntemenge von Getreide (ohne Körnermais) bei 37,5 Mio. t. Damit wird das Ergebnis des Vorjahres um rund 1,2 Prozent unterschritten und liegt 3,2 Prozent unter dem 5-jährigen Mittel. Nach den vorherigen drei von Trockenheit geprägten Jahren, konnte im Jahr 2021 auffallend viel Niederschlag zu verzeichnet werden. Das begünstigte das Wachstum der Feldfrüchte im Herbst 2021 und Frühjahr 2022. Ab Mitte April begann die Austrocknung der Böden ähnlich wie im Jahr 2018 und die Hauptvegetationszeit wurde von einer extremen Trockenheit geprägt, welche Einfluss auf die Blüte und Kornentwicklung des Getreides nahm (DWD).

Die Ertragsprognose für Winterraps liegt in diesem Jahr, mit 3,6 Mio. t, leicht über dem Niveau vom Vorjahr. Im Vergleich zum 5-jährigen Durchschnitt fällt der Hektarertrag um 1,1 Prozent geringer aus. Die Anbaufläche in Deutschland wurde von 2021 zu 2022 um 8,6 Prozent erweitert. Die Anbaufläche liegt dieses Jahr mit 1,5 Prozent seit längerem über dem 5-jährigen Mittel.

Die zunehmende Trockenheit ab Juli hatte drastische Auswirkungen auf die Maisbestände, deren Wasserbedarf im Laufe des Sommers deutlich ansteigt. In den letzten Wochen wurden immer mehr irreversible Schäden sichtbar und in einigen Regionen wurde bereits Körnermais als Silomais gehäckselt. Ebenso wie der Mais verdorren die Grünlandbestände zusehends, was direkten Einfluss auf den Ertrag nahm bzw. Grünlandschnitte regional ganz ausfielen (DWD).

**Tab. 3: Erntemengen Deutschland 2022**

(Statistisches Bundesamt, LfULG/eigene Berechnungen, Stand: August 2022)

in 1.000 t	Erntemengen 2021	Erntemengen 2022	2021 zu 2022	2022 zu 5-Jahres-Ø 2017-2021
Weizen insgesamt	21.459	22.562	5,1%	1,2%
Roggen und Wintermenggetreide	3.326	3.129	-5,9%	4,2%
Gerste insgesamt	10.411	11.299	8,5%	6,2%
Getreide (ohne Körnermais/CCM) insg.	37.897	39.711	4,8%	2,7%
Winterraps	3.497	4.277	22,3%	20,3%

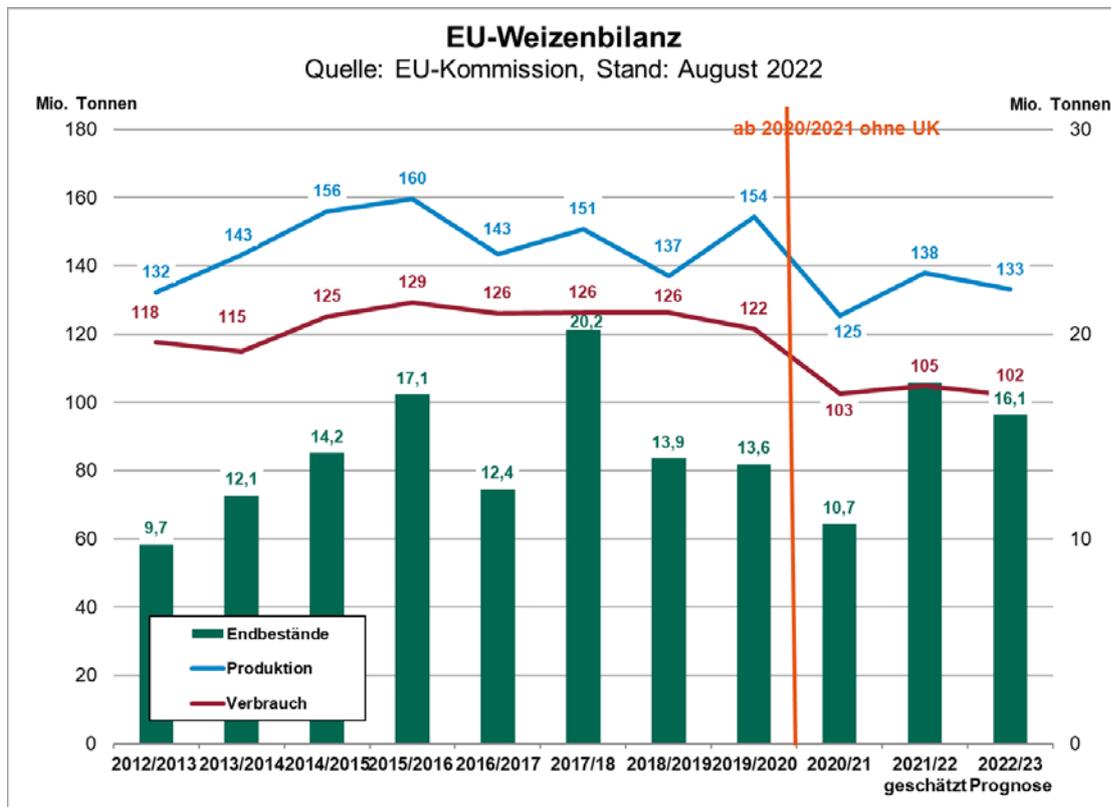
## Situation Europäische Union - Prognosen und Tendenzen

Ab dem Wirtschaftsjahr 2020/2021 wird die Ernteprognose der EU ohne das Vereinigte Königreich ausgewiesen. Unter anderem deshalb kann es zu größeren Veränderungen bei den Anbauflächen und der Produktion kommen.

Nach den Juli-Schätzungen der EU wird sich die diesjährige Getreideernte auf etwa 272 Mio. t belaufen, was einem Minus von 7,2 % gegenüber der Vorjahreseernte entspricht. Damit liegt die Ernte rund 8,4 % unter dem 5-jährigen Mittel (298 Mio. t). Insgesamt liegt die EU-Getreideanbaufläche 2022/2023 bei rund 52 Mio. ha. Deutliche Rückgänge der Anbauflächen sind bei der Gerste (-6,7 %) und dem Roggen (-6,7 %) zu verzeichnen. Im Vergleich zum 5-jährigen Mittel ist eine überdurchschnittliche Weizenproduktion u.a. in Österreich, den Beneluxländern und Schweden zu erwarten. In Deutschland, Polen, Frankreich, Italien und Tschechien erwartet die EU eine durchschnittliche Weizenernte. Für die EU-Gerstenproduktion zeigt sich eine andere Ertragsverteilung mit unterdurchschnittlichen Ertragserwartungen in Portugal, Spanien, Frankreich und Italien.

Weite Teile Europas wurden dieses Jahr von Trockenheit und Hitzewellen geprägt. Nur in Litauen und Estland gab es vermehrt Regen.

Für die Weizenproduktion rechnet die EU-Kommission mit einer Ernte von 133 Mio. t. Die Weizenernte der EU wird voraussichtlich 3,5 Prozent unter der Ernte des Vorjahres liegen.



**Abb. 2: EU Weizenbilanz** (EU-Kommission, August 2022)

Nach Angaben der August-Schätzung der EU-Kommission ist für die Ernte 2022 mit einem EU-Maisertrag von rund 59 Mio. t zu rechnen. Die Erntemenge würde damit 18 % unter dem Vorjahreswert und reichlich knapp 14 % unter dem 5-jährigen Mittel liegen. Der Produktion steht ein geschätzter Verbrauch von 82,3 Mio. t gegenüber. Mehr als drei Viertel der benötigten Menge wird als Tierfutter genutzt. Wie schon in den letzten Jahren ist die EU demnach mit Mais unversorgt und auf Importe angewiesen. Die daraus resultierenden Einfuhren schätzt die Kommission auf 20 Mio. t.

Die Schätzung der Rapsernte seitens der EU im Jahr 2022 beläuft sich auf 18,8 Mio. t. Im Vergleich zum Vorjahr wäre damit die Erntemenge um 10,8 % höher und läge 1,4 % über dem 5-jährigen Mittel. Wie schon in den Vorjahren kann die Erzeugung den Verbrauch nicht decken, weshalb voraussichtlich 4,5 Mio. t Rapssaat importiert werden müssen.